

in kleintraubigen, nierförmigen und ähnlichen Formen angehäuft ist. Ueber den Quarzschalen sind an einem Stücke, an nur wenigen Stellen unterstützte, meist frei absteigende Pyritkrusten vorhanden, faserig zusammengesetzt, mit senkrechter Stellung der Individuen gegen die Unterlage. Sehr gut sind auch die Pseudomorphosen von Hämatit nach Calcit aus der putzenartigen Eisen- und Manganerz-Ablagerung des Quarzbrockenfels bei Schwarzenberg („Gott segne beständig Stollen“ am rothen Hahn) erhalten. Grosse Skalenoeder sind neben und durch einander gewachsen, einzelne liegen mit ausgebildeten beiden Spitzen, nur mit einem kleinen Theile auf andern aufgewachsen. Die Oberfläche der Formen ist fein-nierförmig, wodurch auch die Kanten ziemlich abgerundet erscheinen, matt, und zum Theil von einer Seite mit einem gelben ockerigen Ueberzug versehen. Sie bestehen aus ziemlich starken, faserig zusammengesetzten Rinden, mit frischem Glanz auf den Bruchflächen, im Inneren mit kleintraubigen, oder krystallinischen Aggregaten von Hämatit ausgekleidet.

Noch sind manche lehrreiche Pseudomorphosen vorhanden, Vorkommen, die schon von Anderen gedeutet und beschrieben, andere die noch zu genauem Studium auffordern, bei denen uns noch mehr Räthselhaftes als bei den übrigen schon bekannten Fällen entgegentritt.

Unter den Mineralien der Sendung finden sich wahre Prachtstücke: Hämatit von Schneeberg, Schwarzenberg, Eibenstock (*B*) und Rittersgrün (*C*) in den verschiedenen Abänderungen, gross- und feinkörnig bis dicht, in strahlig-blättrigen bis schuppigen Aggregaten, strahlig-faserig in den bekannten Glaskopfformen; ein kurz-keilförmiger Theil über 9 Zoll hoch, Längendurchmesser der Basis fast eben so gross, eines grossen Glaskopfes von dem Frischglück-Stollen an der nassen Brücke bei Eibenstock; grössere und kleinere nierförmige Theile solcher Gestalten, oder einzelne Splitter und keilförmige oder cylindrische Bruchstücke sind wieder durch krystallinischen Quarz zusammengesetzt (Rothenberg bei Schwarzenberg), ein treffliches Beispiel für die Sphärentextur, aber auch grosse keilförmige Splitter sind ohne fremdartiges Bindemittel in den verschiedensten Richtungen wieder vereinigt (Eibenstock Frischglück-Stollen) (*B*).

Die Manganerze sind auch trefflich vertreten. Pyrolusit derb, vom Friedrich August-Stollen am Auersberg bei Eibenstock (*B*) und Psilomelan kleintraubig bis nierförmig an einem Exemplare von der Adam Heber Fundgrube bei Schneeberg (*A*), eine dicke Kruste bildend, mit 2 Seiten an derben Quarz angewachsen, sonst frei davon absteigend. In jenen Hohlräumen war aber früher ein anderes Mineral vorhanden, über welches sich der Psilomelan abgelagert hat, und welches in seiner Unterlage dem Quarz zahlreiche, dünne, tafelförmige Einschnitte hinterlassen hat. Ferner Wad, vom Baumann-Stollen am Auersberge bei Eibenstock (*B*), in den bekannten nachahmenden Gestalten.

Erwähnenswerth sind ferner die schönen Magnetit-Krystalle von der Margaretha-Fundgrube bei Breitenbrunn (*C*), bis 1 Zoll grosse aufgewachsene Rhombendodekaeder, die Flächen, gleichlaufend der längeren Diagonale des Rhombus, gestreift; Helvin in netten scharfkantigen Tetraedern und Schieferspath (Calcit) von der Unverhofft-Glück-Fundgrube bei Schwarzenberg (*C*); Anthracit, auf der Lorenz-Fundgrube zu Wildenthal bei Eibenstock (*B*) vorgekommen, endlich viele Muster des Vorkommens von Quarz — Bergkrystall, Calcedon, Hornstein — mit Pyrit eingeprengt, auf den Gängen der Kobalt- und Silberformation von Schneeberg.

Der k. preussische Oberst Herr Fischer in Koblenz sandte als werthvolles Geschenk an die k. k. geologische Reichsanstalt, in seinem Namen und in dem der Mitverfasser, Freiherrn v. Moltke, v. Vincke und Dr. Kiepert, die von den-

selben zusammengestellte Karte von Kleinasien in sechs Blättern, im Maasstabe von 1: 1,000,000 (13,888 Zoll auf die Meile), nebst einem Heft dazugehöriger topographischer Karten und Pläne und einem erläuternden „Memoir“.

Die Herren Fischer, Freiherr v. Moltke und v. Vincke waren in den Jahren 1838 und 1839 von der königlich-preussischen Regierung der hohen Pforte für die Ausführung militärischer Aufträge zur Verfügung gestellt worden, und haben demnächst den grössten Theil jener Jahre in Kleinasien zugebracht. In ihr Vaterland zurückgekehrt beabsichtigten sie zunächst ihre Reiserouten, die zusammen einen Umfang von mehr als 1200 deutsche Meilen umfassten, einfach herauszugehen. Da dieselben jedoch an Konstantinopel, Smyrna, Mossul, Anamour und anderen von einander sehr entfernten Punkten anknüpfen, und sich über einen grossen Theil von Kleinasien ausdehnen, so zogen sie es vor, überhaupt eine Karte von diesem Lande zu geben. Sie wurden um so mehr dazu bestimmt, als auch drei andere preussische Reisende, die Herren Dr. Kiepert, Schönborn und Koch, bald darnach aus Kleinasien zurückkehrend willig ihre gesammten Beobachtungen zur Disposition stellten, und der Herr Akademiker Dr. Kiepert sich mit ihnen für die Herausgabe des Werkes verband. Bei dieser wurden die, von den geographischen Gesellschaften in London und Paris von den Herren v. Prokesch und Russegger und von anderen Reisenden veröffentlichten Berichte ebenfalls benützt. Wo keine solchen Vorlagen und die Herausgeber der Karte selbst auch nicht gewesen sind, blieb die Karte leer, wodurch spätere Reisende zugleich auf diejenigen Gegenden aufmerksam gemacht werden, wo die Wissenschaft der Erdkunde noch am meisten der Aufklärung bedarf.

Die Recognoscirungen der Herren Fischer, v. Moltke und v. Vincke bedeckten etwa den dritten Theil der Karte; in diesem Theile haben sich die Wege, welche sie verfolgten, häufig so vielfach genähert oder gekreuzt, dass das Gegebene wohl als vollkommen genau betrachtet werden darf. So z. B. die Gegend zu beiden Seiten des Euphrat von Khaspat bis Samsun, die während mehrerer Jahrhunderte für europäische Reisende unzugänglich war, und es vielleicht von Neuem wieder bleiben wird. Herr Freiherr v. Moltke konnte in Begleitung des Corps von Hafiz Pascha dieses Land nach den verschiedensten Richtungen durchforschen. Den Euphrat auf einem aus Schläuchen zusammengesetzten Flosshinabfahrend, bestimmte er die Stromschnellen desselben, und verfolgte den Fluss bis dahin, wo die Recognoscirungen des Obersten Chesney anknüpfen. Eben so hat er den Tigris von dessen Quellen bis Mossul verfolgt. In ähnlicher Weise recognoscirte Herr Oberst Fischer das Land zwischen Koniah, der Süd-Küste von Klein-Asien im Osten von Anamour, und den cilicischen Pässen. Während 5 Monaten mit Befestigung auf den Nordabhängen des Gebirges, jenen Pässen gegenüber, beschäftigt, vollendete er die schon genauere Karte von den letzteren Gegenden im Maasstabe von $\frac{1}{1:14000}$.

Die Umgegenden von Angora, von Koniah, von Mossul und von vielen anderen Orten liegen ebenfalls in speciellen Aufnahmen vor.

Herr Dr. Kiepert hat besonders die Gegend zwischen Aydin, den Dardanellen und Brussa genauer durchforscht und hiedurch, so wie durch die Reiseroute des Herrn Koch in Armenien und des Herrn Schönborn in Lycien, die er redigirte, die Karte bereichert und zugleich Untersuchungen über die alte Geographie angestellt. Er hat ausserdem die allgemeine Construction der Karte und die Redaction des dazu gehörenden „Memoirs“ besorgt.

Die Karte selbst war bereits im Jahre 1843 gezeichnet, und ein Jahr darauf im Stich vollendet; die Redaction des Memoires, und der Stich der, der Karte beigegebenen, Spezialkarten und Pläne gehören ganz der neuesten Zeit an.